

## Kantate 2020

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.  
Lasst uns in der Stille beten...

Aus dem Predigttext aus dem 2. Buch der Chronik im 5. Kapitel:

Und alle Leviten, die Sänger waren, ... angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen - und bei ihnen 120 Priester, die mit Trompeten bliesen. Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN...: „Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig.“

Da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des HERRN, ...denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen

Zunächst erst mal ganz trivial: sie hatten sich für diesen Gottesdienst geschmückt. Sicher, ich kann zu Gott kommen, wie ich bin. Aber ich weiß auch: es ist etwas Besonderes, wenn ich mich besonders kleide: Bräute geben da richtig viel Geld aus und mancher Bräutigam überlegt sich genau, wie er sich kleidet. Das Äußere spielt für dich auch eine innerliche Rolle.

Du lässt mal den Alltag zurück. Du löst dich damit auch von dem, was täglich an dir haftet. Du willst mal auftauchen, mal nicht mehr drin sein in dem, was dir Sorgen macht. „Mal Pause haben“, klagt der Krebspatient, nur mal Pause haben. „Reif für die Insel“ wird in diesen Tagen zum bitteren Sarkasmus. Und trotzdem weiß jeder, was damit gemeint ist.

Ob es die Etikette vorschreibt, welche Kleiderordnung du befolgst, das ist zweitrangig. Aber du selbst, für dich, weißt genau, manchmal muss man einfach anders sein:

Erinnerlich eine Konfirmandenrüstzeit. Und wir hatten vorgegeben: Am letzten Abend feiern wir ein Fest. Zieht festliche Kleider an. Und es war frappierend, mit welcher Begeisterung mancher dieser Aufforderung gefolgt ist: Mal anders, mal besonders, mal festlich, mal attraktiv sein. Ich hatte es in der Vorbesprechung der letzten Konfirmandenrüstzeit wieder mal ins Gespräch gebracht: es wurde abgelehnt mit dem Hinweis: Sie bringen doch so schon Koffer über Koffer mit – was soll das noch werden!

Es mag belanglos klingen; ich messe dieser Belanglosigkeit Wert bei, denn ich weiß: im Grunde unseres Herzens sehnen wir uns danach, mal aufzutauchen... In der Altenseelsorge gibt sich mancher richtig Mühe – und kapituliert irgendwann: Du kannst nicht an jedem Tag einen Höhepunkt schaffen. Aber was du kannst: solche Punkte im Jahr setzen, auf die man hinlebt, sich darauf freut, sich darauf vorbereitet und hinterher davon zehrt.

Ich weiß von mancher Frau, die regelmäßig vor dem Fraudienst zum Friseur geht: ein Höhepunkt! Ich seh uns im Foyer der Semperoper: unglaublich, wie manche auftauchen, raus aus dem Alltag! Mal besonders sein.

...angetan mit feinem Leinen. Hier ist Gottesdienst.

„Was soll ich bei der Taufe anziehen?“ – weiß nicht, die meisten trugen Windeln...

„Was soll ich zur Konfirmation anziehen?“ – hat man mich manchmal gefragt. Nun, früher war es das schwarze Samtkleid als Vorgabe. Eine meiner Nichten hat „alternativ“ geheiratet – auch das kann sehr sehr hübsch sein. Und selbst das ist besonders!

Dahinter steht: Den ganzen Tag immer dasselbe: Drehst du das Radio an, spätestens beim dritten Wort hörst du Corona. Dir geht es auf die Nerven. Und es macht dich auch unruhig. Es macht dir Angst. Du erschrickst, wenn du von Rodewisch hörst... Mal auftauchen, mal was anderes hören, mal was Lustiges sehen, was Besonderes anziehen, endlich mal raus!

Zu oberflächlich in der Predigt bis jetzt? Oder vielleicht doch ein ganz wichtiger theologischer Nebengedanke: wie unsere Junge Gemeinde ab und an Wellness-Abende liebt: der berühmte

siebente Tag der Schöpfung: Mal alles zurücklassen, mal auftauchen aus dem Alltag, mal Gott nahe sein, um dann die Kraft zu haben für alles, was wieder auf dich wartet.

Manchmal vergeht dir das Lachen, manchmal hörst du auf zu singen, manchmal wirst du still; und was ich beobachte: je älter die Menschen werden, umso ernster werden sie auch. Es geht die Lebensfreude verloren: Es wird aus einer bunten Welt das irdische Jammertal. Mancher redet gar davon, dass er sterben möchte, weil er nicht mehr leben kann. Und mancher schwärmt im unverantwortlichen religiösen Fanatismus, wie gut es sei, endlich zu Gott zu kommen. „Martyriumssehnsucht“ hat man es in den ersten christlichen Jahrhunderten genannt, aber auch die wollten nicht sterben. Es war nur zu schwer, alles zu ertragen und auszuhalten, weil man sie unendlich drangsaliert hat.

Nein, das Leben ist schön, um den berühmten Film zu zitieren. Und Gott will, dass du mal auftauchst aus den Alltagswogen, feines Leinen anziehst, wie es auch immer deinem Geschmack entspricht und alles andere mal unten lässt, um dann wieder Kraft für den Alltag zu tanken.

Kantate – singt, so hat schon die alte Kirche deklamiert.

Und daraus, aber wie gesagt, daraus folgt das Loblied: In solchem Erleben singen und sagen zu können: **Er ist gütig, seine Barmherzigkeit währt ewig.**

Gütig – ein schönes, aber seltenes Wort.

Cool, sagt die Jugend, und meint eine geniale Souveränität und Gelassenheit. Gütig ist anders. Koscher, erklärt das Judentum – und meint eine unzerteilte Reinheit und Klarheit. Gütig ist anders. Edel, sagt der Goldschmied, und meint Wertigkeit und Qualität. Gütig kann das alles zurücklassen. Gütig – gut – „wer ist gut?, fragt die Bibel. Gott ist gut. Gütig ist die Größe, die jemand hat, die den andern nicht nach Tun und Handeln bemisst, sondern nach der innerlichen Liebe zu diesem Menschen.

Gütig ist Gott, singt der Levit im Bibeltext: Ein tiefes Wissen, dass Gott uns zugetan ist: Unsere Qualität liegt nicht in unserem Intellekt oder unserer Fähigkeit, unserer Leistung, sondern in seiner Liebe zu uns. Das ist gütig. Das heißt, schon die Alten haben gewusst, dass Gott einer ist, der uns nicht an unseren Erfolgen oder Misserfolgen beurteilt, sondern an seiner Liebe zu uns.

Und Seelsorge ist, dir das nahezubringen: Sprich: Was dich auch immer von Gott oder Mensch oder Schöpfung trennen mag – in Gott hast du den, dessen Liebe größer ist als das Zerstörende. Das heißt: Unsere Schuld, unser Versagen, unsere Konflikte, unser Streit, unser oftmals intrigantes Wesen, es hat nicht so viel Macht, dass es größer wäre als Gottes Güte.

Klingt ein bisschen weltfern und nach Kitsch. Es ist in dem Moment kein Kitsch mehr, wo du dich selbst nicht mehr leiden und ertragen kannst; wo du nicht mehr in den Spiegel schauen möchtest und dich schämst; wo du weißt, du hättest anders handeln oder reagieren müssen, und hast es aber nicht. Und dann ist es eine nüchterne Tatsache, dass du immer noch zu Gott kommen und in ihm Güte erwarten darfst. Eine Güte, die dich nicht verurteilt.

Kein Bagatellisieren der Schuld, die schlimm ist und nicht besser wird, wo wir „Ja, aber“ sagen. Schuld wird als Schuld auch benannt werden müssen. Aber es ist ein Ausweg gegeben: Die Mauer, die dich von fröhlicher Gelassenheit trennen will, hat einen Durchgang – und den kannst du in der Vergebung Gottes finden.

Es ist kein Zufall, dass die Bibel gerade in der politischen und sozialen Situation, in der unser Text spielt, diesen Gedanken aufnimmt. Es ist Seelsorge, wo Menschen erleben, wie sehr sie diese Güte brauchen.

**Güte gepaart mit Barmherzigkeit:**

Das alte deutsche Wort „barmen“: Das ist mehr als klagen, das ist ein darin verharren, es bitter ernst nehmen – wie du etwas bitter ernst nimmst, wo du keinen Ausweg siehst.

Barmherzigkeit, also barmen mit ganzem Herzen – und das als Substantiv, als eine feststehende Tatsache.

Eben nicht „Danke, ich kann nicht genug klagen!“, sondern ich habe einen, den ich als den Barmherzigen in meinem Leben erfahren darf, mehr noch: beanspruchen darf.

Mir ist erinnerlich, wie ich einer altgewordenen Dame eine Hoffnung zuspreche: sie steht auf, schlägt mit der Hand auf den Tisch und erklärt: „Darauf berufe ich mich – sie haben mir das gesagt!“

Es war eine an sich kuriose, fast lustige Situation, und mir ist trotzdem heiß und kalt geworden: Kann ich zu dem stehen, was ich zugesagt habe - und was, wenn es ganz anders kommt?

Denke ich so nach, frage ich natürlich nach meiner Kompetenz: was kann ich überhaupt zusagen? Und erlebbar in dem Suchen und Fragen in allen Regierungsbeschlüssen in dieser unsicheren und kaum wirklich berechenbaren Situation und Zeit.

Hier geht es ganz nüchtern um die alles entscheidende Frage: Was traue ich meinem Gott zu? Ist er Beiwerk oder ist der Glaube lebensnotwendig? Welche Rolle hat mein Glaube an diesen lebendigen Gott? Welche Rolle spielt es, dass ich von der vergebenden Liebe und der Auferstehung Jesu weiß?

Das Bekenntnis schon im Alten Testament lässt mich aufhorchen: Das ist es doch gerade, was mir – und sei die Zeit noch so verfahren und fatal, Leben und Ruhe, Hoffnung und Zuversicht schenkt – oder wie Paulus erklärt, dass genau daraus Glaube, Liebe und Hoffnung erwachsen.

Ja, ich möchte mit bei diesen Leviten stehen, auftauchen mit ihnen aus dem Alltag, Gott nahe sein und die Kraft empfangen, dann auch wieder bestehen und durchhalten zu können: Mit einem frohen Lied auf den Lippen:

„Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig.“

Da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des HERRN, ...denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

### **Fürbitte**

Herr, lass uns zu einem fröhlichen Loblied finden: dass wir offen sind für dich und dein Wort.

Lass uns zu fröhlicher Gemeinschaft finden: dass wir uns voreinander nicht verschließen, sondern einander achten und respektieren in aller Unterschiedlichkeit.

Lass uns zu fröhlichem Miteinander finden und hilf, dass Intrigen unter uns keinen Nährboden finden. Lass uns zu fröhlichen Lastenträgern werden: dass andere sich uns anvertrauen und wissen, dass wir an ihren Sorgen und Ängsten teilhaben.

Lass uns zu fröhlichem Vertrauen finden, dass wir voneinander wissen, einander achten und wertschätzen und einander wahrnehmen in aller Hoffnung, Sehnsucht, Enttäuschung und Traurigkeit. Lass uns zu einer fröhlichen Gemeinde werden, dass wir Außenstehende erreichen und anderen von dem freimachenden Glauben erzählen und weitergeben können.

Lass uns in aller Beschwerlichkeit Menschen finden, die uns die Fröhlichkeit im Glauben vermitteln und zurückgeben können.

Amen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen.